

Nr. 2/2008 · 57. Jahrgang

# magische welt

Die unabhängige Fachzeitschrift für Zauberkunst · gegründet 1952



**Frascatelli und Tre Face**

Foto: Willem Noll



FRASCATELLI pflückt die „Orangen“ vom Baum, (Schwammball-kunststück)



Das Ringspiel ist nur mit Hilfe eines „Aura-erkennenden“ Gerätes möglich



TRE FACE verfügt über die Fähigkeit, Masken vorauszusagen



Der entlehene Ehering verschwindet und erscheint auf einem „abgehackten“ Finter

Gleich verwandelt FRASCATELLI Kleie in leckere Schokolade

## Sonderbar wunderbar

## Wunderbar sonderbar

Tre Face & Frascatelli zeigen Dinge der Unmöglichkeit

**Markus Zink:** Es ist 19 Uhr 30.

TRE FACE und FRASCATELLI öffnen den Zugang zu ihrem magischen Zaubertheater. Über zwei Stockwerke führen die Treppen zu einem magischen Dachboden, zu ihrer Welt, zum magischen Theateraum. Es bleibt eine Stunde Zeit, gesammelte Kuriositäten vergangener Zeiten zu entdecken. Mumien in Blechsärgen, das Handybeil und jede Menge schräger Apparaturen. Bei Zwiebelkuchen und Holundersaft verweilen die Zuschauer in dieser kuriosen Oase. Keine Einlassmusik, die Menschen im wieder mal ausverkauften Theateraum genügen sich selbst.

Langsam nur werden die Plätze im Zuschauererraum eingenommen. Eine merkwürdige Stimmung liegt in der Luft: Zwischen gespannter Vorfreude und bereits Angekommensein, sich Wohlfühlen – schon mittendrin in einer anderen Welt.

Pünktlich 20 Uhr 30 öffnet sich zu Grammophon-Musik der imaginäre Vorhang für TREFACE & FRASCATELLIS Dingen der Unmöglichkeit, ein wunderbarer, sonderbarer Abend.

Eine Galerie berühmter Erfinder, schräger Exzentriker, skurriler Persönlichkeiten und wunderbarer Sonderlinge dient als roter Faden des ersten Teils. Sie werden als vergilbt anmutende Porträts mit einer Laterna Magica an die altertümliche Leinwand geworfen. Wunderbare Sonderlinge – wie FRASCATELLI selbst einer ist, der mit seinen exzentrischen Geschichten die Experimente der Portraitierten zauberhaft nachstellt:

AUS DECOVAS „Purse Swindle“ wird eine liebevolle Hommage an das Tränentuch der SARAH BERNHARDT, aus einer Ring auf Seil-Technik wird ein Wunder, gedacht als Erinnerung an einen gewissen WERNER VON SIEMENS, dem Erfinder des Elektrokabels. Hochfrequenzapparaturen brin-

gen die menschliche Aura zum Leuchten und gewähren Einblicke in das Leben unserer tierischen Vorfahren. FRASCATELLI erklärt ein Huhn zu seinem Urahn, und flugs erscheinen Eier in seinem Mund. Olla Kamellen wie die Kartenskassette oder die Schokoladenfabrik werden als lust- und sinnvolle Mirakel für den Zuschauer inszeniert. In der Tradition WALTER SUCHARDS verwandelt der Zaubermeister Kleie in Schokolade, die Pyrowatte in Zuckerwatte, das Räucherstäbchen in reinstes Duft-Aroma. Selbst die orangenen Schwammkugeln am altertümlich anmutenden Orangenbaum werden in der Fantasie des Betrachters zu echten Orangen – und schließlich sind sie es.

Für die „Professoren Zauberer“: FRASCATELLIS magische Routinen sind durchdacht, clever komponiert oder gewachsen und gehen Hand in Hand mit seiner Figur und den unendlich kreativ-skurrilen Geschichten. Es sind die Geschichten dieser liebenswerten Figur, diese

zauberhaften Anekdoten, die den Zuschauer magisch in ihren Bann ziehen. Das Publikum gibt sich lustvoll den Wundern hin, genießt das Unmögliche, das Magische, eben das Zauberhafte. Die Frage „Wie geht das?“ wird durch eine wunderbare Erfahrung abgelöst: Schön, dass es geht. Wunderbar, dass es magische Momente gibt.

Im Mittelpunkt des zweiten Teiles steht FRASCATELLIS MUSE TREFACE mit mentalen Wundern. Auch hier ist es die Verpackung: Das mentale Wunder als Maskenspiel, als Studie des einzelnen Zuschauers, als romantisch schöner Traum. Mentalmagie wird von den Beiden als lustvolles Spiel am Unmöglichen präsentiert. Keine Drohgebärden, keine Machtansprüche. Es ist die respektvolle Kommunikation mit dem Zuschauer, der Teil des Spieles ist. Und wenn TREFACE den Gedanken erfüllt, freut sich das Publikum und FRASCATELLI freut sich mit. Selbst der Zweifel, das Fragen wird zur Lust.

Zum Finale finden die Beiden bei Spieluhrenklängen zueinander, und das Publikum fühlt, dass es an diesem Abend etwas Großes, Besonderes erlebt hat. In der Sehnsucht, dass der Augenblick verweile, geht man mit dem wunderbaren Gefühl aus dem Theater, viele Erinnerungen geschenkt bekommen zu haben.

FRASCATELLI und TREFACE und ihr Theater sind ein Wunder. Sie haben sich eine Welt erschaffen, in die die Menschen zu ihnen kommen. Sie haben einen Raum geschaffen, in dem ihre Zauberkunst wahrhaft gefühlt und erlebt werden kann. Man fühlt sich als Zuschauer beheimatet, verbunden mit dem sehnsüchtigen Glück, dort bald wieder mehr als Gast sein zu dürfen. Staunen macht süchtig.

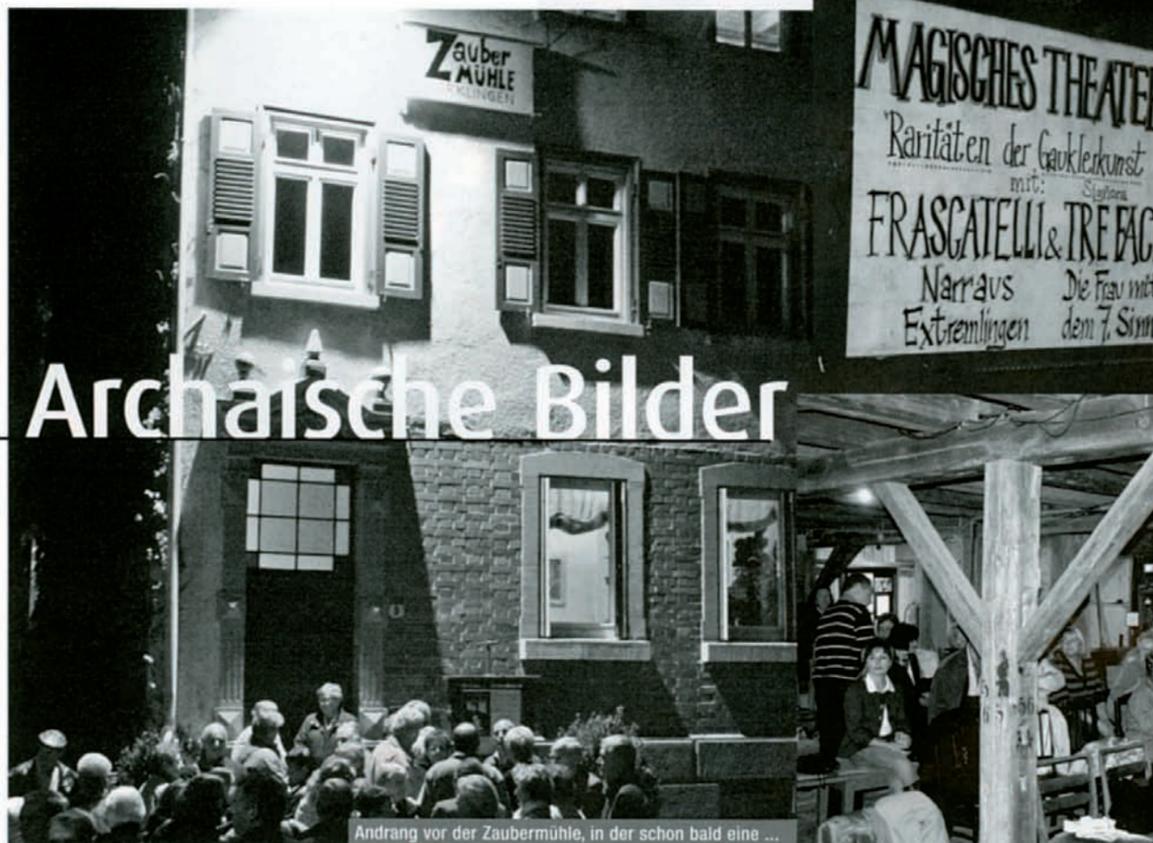
TREFACE und FRASCATELLI wirken närrisch, anders, abnormal. Irgendwie beschleicht einen aber auch das Gefühl, dass diese skurrilen Typen näher am Leben und Menschsein dran sind, als all die Wahnsinnigen, die sich auf der

aus den Fugen geratenen Welt mitdrehen. Der Wahnsinn der wirklichen Welt wird von den Beiden kurios gespiegelt. Der Hofnarr scheint Recht zu bekommen.

TREFACE und FRASCATELLI, das ist auch eine faszinierend-berührende Liebesgeschichte. Zwei Liebende lassen teilhaben an ihren Träumen, Weltansichten und beim imaginär geschlossenen Vorhang an ihrer Liebe. Das ist nicht gespielt, das mutet „echt“ an. Das Publikum ist Gast in dieser Welt und dankbar für so viel Menschlichkeit, die dem Zauber den Weg ebnet.

Für mich gehören FRASCATELLI und TREFACE mit ihrem Wirklichkeit gewordenen Traum vom eigenen Zaubertheater zum Zauberhaftesten, was die magische Welt zu bieten hat. Dieses Zaubertheater ist einzigartig, originell, ideenreich und voller Liebe zur Zauberkunst und zum Menschen. ●





## Archaische Bilder

Andrang vor der ZauberMühle, in der schon bald eine ...

... zauberhafte Atmosphäre entstehen wird, ...



... wenn Tre Face und Frascатели ihr verzauberndes Spiel präsentieren

### Wie habt Ihr dieses schöne Haus gefunden?

**Sigi:** Wir haben lange gesucht. Wir brauchen halt viel Platz, auch für unsere Requisiten. Und dann hatten wir diese Idee für ein Theater. Also haben wir gesucht. Nach zwanzig oder dreißig Objekten haben wir diese alte Mühle entdeckt, und da wussten wir sofort: Das ist es. Das war 1989. Aber es war noch ein weiter Weg bis zu diesem Theater. Das haben wir vor sechs Jahren eröffnet.

### Wie oft gebt Ihr hier Vorstellungen?

**HERMES:** Wir geben jeweils 8 Vorstellungen im Frühling und im Herbst. Im Sommer machen wir unser Sommertheater am Bodensee.

### Ihr liegt ja etwas weit ab von der Großstadt. Wie seid Ihr besucht?

**HERMES:** Wir können ohne Übertreibung sagen, dass wir von Anfang an immer ausverkauft waren und immer noch sind. Du hast es ja heute erlebt, wie voll es war. Und so ist es wirklich jeden Abend.

### WW: Darf ich noch etwas persönlich werden? Wie lange kennt Ihr Euch?

**HERMES:** Wir haben uns mit 20 Jahren kennen gelernt. Seit dem sind wir zusammen. 1980 haben wir mit unserem Sommertheater in einem Zirkuswagen angefangen, durch Deutschland zu reisen. Wir haben mit insgesamt 6 Personen Straßen-theater gemacht. Ich habe dabei ab und zu gezaubert.

Das ging bis 1988, dann hat sich die Gruppe aufgelöst, und ich habe mit meiner Solokarriere begonnen.

### Hattest du Dich schon in dieser Zeit mit der Zauberkunst beschäftigt?

**HERMES:** Nein, nicht richtig. Ich habe mit der Zauberei vielleicht so 1986, '87 angefangen.

### Und Du, Sigi, gefällt Dir die Mentalzauberei, die Du zeigst, auch selbst?

**Sigi:** Ja, sehr. Sie liegt mir einfach. Ich habe ja ursprünglich Psychologie studiert und auch mit Bildern und Symbolen gearbeitet. Da sehe ich viele Parallelen zur Mentalzauberei.

### Wie lange hast Du, habt Ihr an dem Programm gearbeitet?

**HERMES:** In der Regel arbeiten wir an jedem Programm über ein Jahr lang. Mindestens.

Allein die Literaturvorbereitung ist zeitintensiv. Dann probieren wir Einzelteile bei Firmenveranstaltungen oder auch privaten Feiern einfach mal aus. Nach und nach setzen wir das Programm dann zusammen.

### Wie hast Du das wunderschöne Kostüm gefunden?

**HERMES:** Ich habe mal den tollen Film von Fassbender gesehen: „Chinesisches Roulette“. Da gab es grandiose Bilder, die mich inspiriert haben. Ich habe mich gefragt: Wie wäre es für HERMES, wenn er eine Figur aus dieser Geschichte wäre? Oder, wenn er ein Gemälde oder eine Speise wäre? So kamen wir auf unsere jetzigen Kostüme.

### Ihr geht mit dem Rollstuhl auf dem Sigi sitzen muss, sehr offensiv um. War das für Euch zu Beginn ein Problem?

**HERMES:** Das muss Sigi vielleicht selber beantworten.

**Sigi:** Ich möchte es mal so umschreiben: Mir war immer ganz wichtig, dass ich nach meiner Leistung beurteilt werde! Ich wollte keine Vorschusslorbeeren wegen des Rollstuhls erhalten. Natürlich mussten wir Rollen finden,

die sich mit dem Rollstuhl vereinbaren lassen. Da bietet sich die Mentalmagie an. Es passt, dass ich ruhig sitze.

### Wie hast Du diese Figur des FRASCATELLI gefunden?

**HERMES:** Das kann ich gar nicht so genau sagen, wie ich sie gefunden habe. Sie gehört zu mir. Schon ehe ich den Raum betrete bin ich der FRASCATELLI. Ich habe so ein inneres Bild, eine Imagination von ihm: Er steht vor einem großen Globus in seiner spanischen Hacienda, umgeben von vielen, vielen Büchern. Dann geht er durch eine Tür und begrüßt die wartende Gesellschaft. Mit diesem inneren Gefühl betrete ich dann den Theaterraum und zeige meine abstrusen Ideen.

### Spannende Frage für mich: Wie bist Du zu diesen abstrusen Ideen gekommen? Wenn ich an diesen Apparat denke, den Du aufbaust, um das Ringspiel einzuleiten, das durch die „Aura“ des Menschen möglich gemacht wird. Wie kommt man auf so eine Idee?

**HERMES:** Ich habe zunächst diesen Apparat entdeckt und fand ihn sehr gut. Ich fand es

faszinierend, dass man tatsächlich in der Nähe des Gerätes Funken um diese Glasröhren erkennen kann, und die springen von dem beleuchteten Glas auf die Haut über. Das war 1920, als man der Elektrizität Heilungskräfte andichtete, man glaubte so ein bisschen in Richtung Unsterblichkeit. Damals hat man tatsächlich gedacht, dass einem die Elektrizität das Leben echt verlängert und alles heilt. Daraus lassen sich einfach faszinierende Ideen ableiten, und es hat ja auch etwas Magisches an sich.

### Aber wie hast Du die Verbindung zur Zauberei gefunden?

**HERMES:** Also, ich habe dann dieses Glauben an ein verlängertes Leben genutzt, um eine Aura nachzuweisen und übertrage diese auf die Ringe, deren Material ich dadurch beeinflussen kann. Es wird an den Stellen durchlässig, die ich mit meiner Aura bestimme.

Da muss man erst einmal drauf kommen. Ebenso gut fand ich auch die Routine mit dem Ring. Ein so bekanntes Thema, aber in Deiner Kombination fast als „neu“ zu bezeichnen. Du hast so viele schöne

Gedanken damit verbunden: den Wachs-finger, das Seil als Kabel mit einem Stecker daran, das einleitende Foto, auf dem ein Mann mit „nur 3 Fingern“ zu sehen ist, den Namen des Kabel-Erfinders.

**HERMES:** Ich hab dieses Seil-Ring-Kunststück mal bei einem Seminar gesehen. Aber ich fand zu wenig Sinn dahinter. Nur so als Seiltrick, von dem ein Fingerring verschwindet, war er mir zu wenig. Ich hab was gesucht, was der Sache mehr Sinn gibt. Ich suchte nach möglichen Assoziationen. Zunächst kam ich auf die Idee, das Seil als Kabel zu verwenden. Beim Experimentieren kam mir der Name SIEMENS in den Kopf.

Und schon hatte das „Kabel“ einen Sinn: Es stammt von Herrn SIEMENS. Klar war, dass der Ring verschwinden würde, aber wo soll er auftauchen? Irgendwie kam ich auf die Idee, dass er ja auf einen Finger gehört und so auch auf einem Finger wieder erscheinen sollte. Und dann war es nicht mehr weit zu dem abgeschlagenen Finger, auf dem der Ring zum Schluss erscheint. Damit spreche ich auch so alte archaische Bilder an, also eben mit abgeschlagenen Körperteilen.

### Du spielst viel mit gefühlvollen Bildern.

**HERMES:** Ja, das ist für mich tatsächlich eine emotional hoch geladene Realität. Auch bei der Verwandlung von Kleie in Pralinen spielt ja im Prinzip das märchenhafte Stroh-in-Gold-Verwandeln eine Rolle.

Ich suche solche Kunststücke, die sich mehrschichtig aufbauen lassen

### Wie skizzierst Du dann die Abfolge? Erstellst Du ein Skript?

**HERMES:** Ich erarbeite das zusammen mit Sigi. Wir überlegen gemeinsam: Was ist das Ziel, wie finde ich den Weg dorthin? Dabei spiele ich anfangs mit der Tricktechnik und zeige Sigi, was ich mir gedacht habe. Dabei entdecken wir dann vielleicht, dass der Ablauf nicht ganz logisch ist. Aber gerade die innere Logik einer Geschichte ist ganz wichtig. Sonst nimmst Du den Zuschauer mit auf einen Weg, bei dem der Betrachter irgendwann gar nicht mehr weiß, worum es ging. Dann leidet natürlich auch der Effekt.

Das kann ich sehr gut nachfühlen, und wie wir ja erlebt haben, habt Ihr Eure Wege gefunden. Ich wünsche Euch noch viele weitere ausverkauften Vorstellungen und freue mich, Euch spätestens im Dezember beim ZauberTheaterFestival wiederzusehen. Zum Schluß sagt mir noch Eure Termine für dieses Jahr:

**HERMES:** Also für die MW-Leser sind noch folgende Termine jetzt im Frühjahr aktuelle: 18., 19., 25. und 26. April und dann noch mal im Mai, 2. und 3. Ich freue mich auf Euch, aber unbedingt vorher anrufen.

Danke, und weiterhin Toi, Toi, Toi. •

